

# Laibacher Zeitung.

Nr. 71.

Mittwoch am 28. März

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gebrochener Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Insetationskämpel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März d. J. dem Advokaten in Klagenfurt, Dr. Friedrich Edelmann, in Anerkennung seiner dem Staate bisher geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste, den kaiserlichen Rathstittel taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. auf das Bestallungs-Diplom des Karl Salino als königlich sardinischen Konsul für Venedig das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. März d. J. dem Joh. Baptist Breganze die Bewilligung zur Uebernahme des türkischen Schachbender- (Konsuls-) Postens in Venedig und dem bezüglichen Bestallungsdiplome das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Der Minister des Innern hat den Stuhlrichter- amts-Adjunkten, Stefan v. Pleskovsky, zum Stuhlrichter bei den politischen Stuhlrichterämtern des Preßburger Verwaltungsgebietes ernannt.

Das Finanzministerium hat die Ober-Residenten- Stelle bei der Rechnungskanzlei der dalmatinischen Finanz-Vandesdirektion dem Vorsteher der Rechnungskanzlei der bestandenen Steuerdirektion in Zara, Rechnungsrathe Demeter Degiovanni, verliehen.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit jenem der Justiz den Bezirksamts-Actuar, Demeter Bibits, zum Bezirksamts-Adjunkten für das Verwaltungsgebiet der serbischen Wojwodschast und des Temeser Banates ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat die provisorischen Finanz-Intendenten, Franz Grassi zu Udine und Ludwig Gaspari zu Novigo, in gleicher Eigenschaft, den Ersteren zur Finanz-Intendenz in Venedig, den Zweiten zu jener in Udine übersezt, dann den Kameralrath und Vorstand der Finanz-Intendenz zu Spalato, Vinzenz Villenik, mit Vetsbehaltung seines dormaligen Ranges zum Finanz-Intendenten in Belluno bestimmt und den Sekretär der k. k. Venediger Finanzpräfektur, Josef Pastori, zum provisorischen Finanz-Intendenten in Novigo ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Lehrer Dr. Wenzel Müller am Cillier, ferner die Supplenten Heinrich Ficker am Grager, Dr. Johann Partl und Heinrich Scheuba am Oiner Gymnasium, zu Lehrern am letztgenannten Gymnasium ernannt.

## Beränderungen in der k. k. Armee.

### Pensionirungen:

Der Generalmajor und Brigadier Vinzenz Graf König; der Oberstleutnant Johann Reperzeny des den Allerhöchsten Namen Sr. I. I. Apostolischen Majestät führenden 1. Feld-Artillerie-Regiments; der Major Josef Kliment des Uflanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland Nr. 11, als Oberst-

lieutenant und der Hauptmann Georg Stadler des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, als Major.

## Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 25. März. Mit Rücksicht auf die seiner Zeit in der „Wiener Zeitung“ erfolgte ausführliche Darlegung der Ernteverhältnisse des Jahres 1854 in allen Theilen der Monarchie wird es nicht uninteressant sein, im jetzigen Augenblicke einen Ueberblick der Ueberschüsse und Abgänge der Bodenfruchtungen, namentlich der Cerealien, in den einzelnen Kronländern zu gewinnen und zugleich die wichtigeren Veränderungen in das Auge zu fassen, die durch das Ergebniß der letzten Ernte in der Einfuhr und Ausfuhr von Brotsfrüchten hervorgebracht worden sind. Wir glauben zu diesem Ende die folgenden Notizen durch einige ziffermäßige Nachweisungen unterstützen zu sollen, denen verlässliche Erhebungen zu Grunde liegen.

In Böhmen erscheint der Bedarf an Cerealien im Allgemeinen durch die Vorräthe hinreichend gedeckt. Der Ueberschuß an Cerealien betrug nach verlässlichen Ausweisen 858.120, dagegen der Abgang an Kartoffeln 633.552 nied. österr. Megen. Die Einfuhr war zwar in allen Fruchtgattungen, mit Ausschluß der reichlich geernteten Gerste, des Hafers, der Linsen und Erbsen, viel größer als die Ausfuhr, doch ist das Gegentheil in den Kameralbezirken Budweis und Saaz eingetreten, und es möchte diese Erscheinung nicht in einem absoluten Fruchtabgange, sondern in den Grenzgegenden größtentheils nur in dem leichteren und schnelleren Bezuge der Frucht aus dem Ausland ihren Grund haben. In den Monaten September, Oktober und November v. J. insbesondere war die Einfuhr von Cerealien um 142.641 nied. österr. Megen größer als die Ausfuhr, dagegen wurde diese von jener bei den Kartoffeln um 3502 nied. österr. Megen überwogen. Ein Mangel an Brotsfrüchten scheint also in diesem Kronlande nirgends zu besorgen zu sein.

In Mähren ergab sich nach den eingeleiteten Erhebungen ein Ueberschuß an Weizen von 386.830, an Gerste von 306.320, an Hafer von 2.137.545, an Mais 6060, dagegen ein Abgang an Korn von 813.010, an Hülsenfrüchten von 96.950, an Kartoffeln von 926.780 nied. österr. Megen. Allerdings stellt sich im Einzelnen die Bilanz weniger günstig und in mehreren Bezirken ist Nothstand zu besorgen. Was die Einfuhr- und Ausfuhrverhältnisse betrifft, so hat in der Periode vom 1. November 1853 bis Ende Oktober 1854 die Ausfuhr nach Preußen gegen das Jahr 1853 beträchtlich zugenommen, in der Periode vom 1. August bis Ende Oktober 1854 aber wieder abgenommen, dagegen die Einfuhr von Weizen und Korn sich gehoben. Nur vom Hafer überschreiten noch immer bedeutende Quantitäten aus dem Inlande die Grenze. Im Troppauer Kameralbezirk betrug vom 1. August bis Ende Oktober 1854 die Einfuhr um 746.673, im Teschener um 481.467 Zollpfund mehr als die Ausfuhr. Die Kartoffeleinfuhr belief sich dießseits auf 6 Mill. Zollpfund. Es darf indessen nicht unerwogen bleiben, daß an offenem unverpacktem Getreide und somit zollfrei, noch

eine bedeutende Quantität ohne amtliche Vormerkung ausgeführt worden ist.

In Schlessien ergibt sich ein Abgang von Cerealien, und zwar an Weizen mit 28.285, an Korn mit 264.950, an Gerste mit 56.107, an Kartoffeln mit 677.304, dagegen ein Ueberschuß an Hafer mit 77.072 nied. österr. Megen. Vom Juni bis Ende Oktober v. J. sind an Weizen 5.740.226, an Korn 6.339.798, an Gerste und Hafer 4.383.852 Zollpfund mehr eingeführt als ausgeführt worden.

In Ostgalizien hat sich in den Kreisen Stry, Brezan, Czorkow und Tarnopol nach Deckung des gewöhnlichen einheimischen Bedarfes ein Ueberschuß von 742.000 nied. österr. Megen ergeben; in den Kreisen Stanislau, Sanok und Kolomea erscheint der Nahrungsbedarf unter gewöhnlichen Verhältnissen gedeckt, nicht aber in den übrigen Kreisen, besonders im Lemberger, Przemysler und Buczower, wo die Truppenkonzentration den Verbrauch bedeutend gesteigert und überhaupt im Kronlande die Verhältnisse zwischen Ein- und Ausfuhr anomal gemacht hat.

In der Bukowina ist im Allgemeinen weder Ueberschuß an Cerealien, noch Abgang zu gewärtigen. Vom Jänner bis einschließig Oktober 1854 sind aus der Moldau und Bessarabien beiläufig 1.325.347 n. öst. Megen Cerealien eingeführt worden. Eine Ausfuhr dahin hat nicht stattgefunden.

In Nieder-Oesterreich kann der einheimische Bedarf als gedeckt angesehen werden; namhafte Ueberschüsse bestehen nicht.

In Ober-Oesterreich wird auf einen Ueberschuß an Körnern von 262.000, an Hafer von 262.000 nied. österr. Megen gerechnet. Heu und Futterkräuter decken den Verbrauch. Die Ausfuhr war durchschnittlich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres gegen die erste im Abnehmen.

In Salzburg dürfte der Bedarf an Cerealien durch die Zufuhr aus Ober-Oesterreich gedeckt sein.

In Tirol ist der Bedarf an Kartoffeln im Kronlande gedeckt. Die erforderliche Getreidemenge hat das Land, wie immer, so auch im vergangenen Jahre nicht aufgebracht. Der Abgang muß aus Baiern und Italien eingeführt werden.

In Steiermark dürfte der lokale Mangel an Körnerfrüchten einzelner Gegenden durch den Ueberschuß anderer gedeckt sein.

In Kärnten, das in der Regel durch seine Produktion den einheimischen Verbrauch von Körnerfrüchten zu befriedigen nicht im Stande ist, beträgt der Abgang an Weizen 20—30.000, an Korn 5 bis 10.000, an Gerste 6—10.000, an Heide 2—3000 Megen. Die Maiserzeugung, die durchschnittlich jährlich mit beiläufig 81.000 Megen angenommen wird, ist dagegen im vergangenen Jahre viel reichlicher gewesen; ebenso ist das durchschnittliche Hafererträgniß von 5 bis 20.000 Megen überschritten worden. An Hülsenfrüchten dürfte nichts oder wenig einzuführen sein. Kartoffeln, obwohl sehr schlecht gerathen, werden nicht eingeführt, weil man sie meist nur zur Mastung und zur Branntwein-Erzeugung verwendet.

Ähnlich sind die Verhältnisse in Krain. Der Abgang an Cerealien beträgt approximativ 200.000 Megen.

Im Küstenlande ist der Bedauf durch die einheimische Produktion bei weitem nicht gedeckt. Man veranschlagt den Abgang im Görzer Kreise annähernd auf 100.000 Megen Kukuruz, 6000 Korn, 6000

Gerste, 6000 Heidekorn, 6000 Fisoln; in Istrien auf 369.900 Megen Weizen, 553.500 Megen Kukuruz, 137.700 Megen Gerste und 121.500 Megen Hülsenfrüchte.

Aus Ungarn liegen allseitige Erhebungen noch nicht vor. Im Pesth-Ofer Verwaltungsgebiet zeigt sich, Ueberschuß gegen Abgang berechnet, ein durchschnittlicher Ueberschuß von 240.000 nied. österr. Megen. Im Preßburger Verwaltungsbezirke dürfte sich einiger Abgang, im Oedenburger ein Ueberschuß von 100.000 nied. österr. Megen Weizen zur Ausfuhr bei Deckung des Bedarfes an Halbsfrucht, Korn und Hafer ergeben. Sehr verschieden sind die Verhältnisse im Großwardeiner Verwaltungsbezirke. So hat das Arader Komitat einen Cerealienüberschuß von 500.000 nied. österr. Megen zur Ausfuhr, das Bekes-Gsanader Komitat einen Abgang von 40.000 nied. österr. Megen Weizen, dagegen an Gerste, Hafer und Mais Ueberschüsse von 71.763, 65.934 und 148.519 nied. österr. Megen. Im Szathmarer Komitat ist der Bedarf gedeckt; Abgang ist im Zobolzer Komitat, doch ist nur der an Roggen, 98.050 Megen, erheblich. Größer sind die Abgänge im Nordbuharer Komitat. Sie betragen an Weizen, Roggen, Mais und Gerste 243.844, 281.869, 8008 und 36.885 nied. österr. Megen. An Hafer zeigt sich ein Ueberschuß von 14.000 nied. österr. Megen. Noch ungünstiger ist das Verhältniß im Südbuharer Komitat.

Im serbisch-banater Verwaltungsbezirk stellt sich ein Cerealienüberschuß von etwa einer halben Million niederösterr. Megen heraus.

In Siebenbürgen ist der einheimische Bedarf gedeckt. Der Fruchthandel mit dem Auslande ist passiv. Seit der letzten Ernte sind aus den Donaufürstenthümern bedeutende Quantitäten an Fruchtkörnern aller Gattungen eingeführt worden. Die Zufuhr im Kronstädter Kreis insbesondere überwiegt jene des Vorjahres fast um zwei Drittel.

In Kroatien ist ein Cerealienüberschuß nur im Warasdiner Komitat zu hoffen; im Essegier Komitat dürfte der Bedarf als gedeckt zu betrachten sein. Dagegen stellt sich im Agramer, Pojegauer und Zimmaner Komitat, besonders in letzterem, wo schon früher die zollfreie Einfuhr einiger Lebensmittel gestattet wurde, ein bedeutender Abgang heraus, der mit 350.000 Megen veranschlagt wird und weder durch den Ueberschuß anderer Bezirke des Kronlandes noch durch andere Lebensmittel erzielt werden kann.

Die Einfuhr im Jahre 1854 ist zwar der des vorausgehenden Jahres gleich geblieben, die Ausfuhr aber, im Jahre 1853 um 173.424 niederösterreichische Megen, hat sich im J. 1854 auf 480.000 Megen gehoben.

Für Dalmatien war durch die Ernteresultate des Jahres 1854 der Bedarf höchstens auf 6 Monate gedeckt. Die Getreideeinfuhr aus Triest, Fiume etc., seit Aufhebung des türkischen Getreideausfuhrverbotes auch aus den türkischen Provinzen, ist bedeutend. Ein Nothstand der Bevölkerung ist nicht zu besorgen.

In der Lombardie beträgt der Abgang an Weizen 380.105, an Mais 216.875, an Reis 4282 Megen, der Ueberschuß an Korn 35.225 Megen. Auch in den venetianischen Provinzen ist der Ausfall von Körnerfrüchten nicht unbedeutend.

Aus der vorstehenden Darlegung ergibt sich, daß nur in wenigen ärmeren und durch die ungenügenden Resultate der vorjährigen Ernte besonders hart betroffenen Kronländern sich die Besorgnisse eines mehr oder weniger ausgedehnten Nothstandes nahe gelegt haben.

Selbst in diesen Kronländern machen sich Anzeichen künftiger Noth nur in solchen Gegenden fühlbar, wo in Folge des ungünstigen Bodenerwerbs- oder klimatischer Verhältnisse die Wiederholung ähnlicher Uebelstände eine fast jährlich wiederkehrende Kalamität geworden ist. Ueberhaupt sind die Verhältnisse des heurigen Jahres bei Weitem beruhigender, als sich die des Vorjahres gestalteten. In der Regel werden sich etwaige Nahrungsverlegenheiten ohne außerordentliche Mittel beheben lassen. Vorkehrungen zur Linderung und Abhilfe sind je nach den Bedürfnissen und

der besonderen Lage der betreffenden Bezirke schon nach dem Bekanntwerden der letzten Ernteresultate durch die landesväterliche Fürsorge und Gnade Sr. k. k. Apostolischen Majestät in ausreichendem Maße getroffen, und sind seither die Nahrungs-, Erwerbs- und Approvisionungsverhältnisse unausgesetzt Gegenstand der größten Aufmerksamkeit der Behörden gewesen. Wir heben unter Anderm hervor, daß Se. Majestät für die Nothleidenden in Dalmatien, Westgalizien und Ostgalizien mit den allerhöchsten Entschliessungen vom 16. Jänner, 3. Februar und 1. März d. J. Unterstützungsfonde im Betrage von 20.000, 40.000 und 100.000 fl. aus dem Staatschatze allergnädigst zu bewilligen geruht haben. Auch wurden Vorschüsse gewährt und die weitere Zuführung einiger früheren Merarialvorschlüsse zugestanden.

Es sind sonach die erforderlichen Einleitungen getroffen, um einem etwa dennoch zu Tage tretenden Nothstande zu rechter Zeit kräftige Abhilfe leisten zu können. (Wiener Ztg.)

— Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Befehlsschreiben vom 17. März d. J. anzuordnen geruht, daß das 11. Ushanen-Regiment, welches bisher den Namen „Alexander Cäsarewitsch, Großfürst und Thronfolger von Rußland“ geführt hat, von nun an „Alexander II. Kaiser von Rußland“ zu benennen ist.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta geruhten dem Hilfsvereine für die Witwen und Waisen der im letzten Bürgerkriege gebliebenen südslavischen und romanischen Grenz-Rational-Wehrmänner die Spende von Eintausend Gulden verabsolgen zu lassen.

Wien, 25. März. Die k. „Wiener Zeitung“ schreibt:

Wir theilen im Nachstehenden einen Ausweis mit über die im Laufe des ersten Militärquartals, also vom 1. November v. J. bis Ende Jänner d. J. von der k. k. Landesgendarmerie geleisteten Dienste. Die wohlthätige Wirksamkeit dieses Instituts und dessen höchst ersprießliches Eingreifen in alle Richtungen der ihm zugewiesenen Sphäre hat sich auch in dieser Periode glänzend erprobt. Es wurden in dem erwähnten Zeitraume von der k. k. Landesgendarmerie vorgenommen:

433.463 Patrouillen, 22.234 Arrestanten-Eskortirungen, 2921 Begleitungen von Reisenden und Courieren, 4178 Assistenzen bei Gerichtsverhandlungen, 235 Begleitungen von Dampfschiffen.

Anzahl der geleisteten Dienste bei Aufgreifungen, Verhaftungen und Anzeigen von Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen: wegen Hochverrath 4, Beleidigung der Majestät und der Mitglieder des kais. Hauses 86, Aufrühr und Aufruhr 6, öffentliche Gewalt 345, Mißbrauch der Amtsgewalt 66, Verfälschung öffentlicher Kreditpapiere und Münzverfälschung 68, Religionsstörung 114, Nothzucht, Schändung und andere Verbrechen der Unzucht 120, Mord und Todtschlag 186, Abtreibung der Leibesfrucht und Weglegung eines Kindes 88, schwere Körperliche Beschädigung 778, Brandlegung 284, Diebstahl, Veruntreuung und Betrug 21.525, Raub 474, zweifache Ehe 7, Verleumdung 37, Desertion 420, den Verbrechen geleisteten Vorschub 310, wörtliche oder thätige Beleidigung eines öffentlichen Beamten oder Dieners oder der Wache 496, Widersplichkeit gegen die Gendarmerie, Beleidigung derselben 539, Ruhestörer, Erzedenen, Betrunkene, Nachtschwärmer 6683, Selbstverstümmelung 30, Bettler, Vagabunden, Paßlose 62.555, Rekrutirungsflüchtlinge 725, Hazardspieler 3367, Sträflinge oder Untersuchungsgefangene, steckbrieflich Verfolgte 1518, Tragen politischer Abzeichen, politisch Verdächtige 48, Uebertretungen des Waffengesetzes 1360, Uebertretungen des Jagd-, Forst- und Fischereigesetzes 2760, Uebertretungen des Hausier-Patentes 955, Uebertretungen des Postgesetzes oder sonstiger Gefälle 8976, sonstige in den vorstehenden Rubriken nicht bezeichnete strafbare Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, gegen Sicherheit einzelner Menschen und gegen die öffentliche Sittlichkeit 194.291.

Auffindung von 487 Leichen, 304 Verwundeten und Kranken, ferner Dienstleistung bei 10.422 Haus-

durchsuchungen aller Art, 3306 Gerichtsvorladungen als Zeugen, 57 Gemeinde-Tagsatzungen, 21 Urtheils-Erektionen, 1530 Feuersbrünsten, 13 Ueberschwemmungen, 3 Konfiskationen und Affentirungen. Tödtungsfälle bei Anwendung von Waffen gegen gewaltthätigen Widerstand oder Fluchtversuch fanden 7 Statt.

— Einige Blätter melden, daß zwei Pesther Architekten den Preis errungen haben, welcher für den besten Plan zur Erbauung der Botwirche in Wien ausgeschrieben wurde. So viel wir wissen, ist noch jede Nachricht, welche sich auf eine schon geschlossene Zuerkennung des Preises bezieht, eine verfrühte.

— Die in Radkersburg in diesen Tagen verstorbene Frau Josephine Köfer, früher verwitwete Kosti, Gutsbesitzerin von Prentelhof, hat in ihrem Testamente die Armen der Stadt Radkersburg, den katholischen Frauenverein und die Frauen des Pfarrsprengels St. Andrá zu Graz als Universalerben zu  $\frac{3}{4}$  ihres Vermögens eingesetzt, von welchem jeder einzelne Theil bei 15.000 fl. betragen dürfte. Außerdem hat selbe dem Krankenhause zu Radkersburg ein Legat von 4000 fl., den Pfarrkirchen zu Radkersburg und St. Andrá in Graz Legate von je 300 fl. und den Armen ihres früheren Gerichtsbezirkes ein Legat von 50 fl. zugebracht.

\* Wien, 25. März. Die „Austria“ meldet aus Gibraltar im März:

Laut einer neuerlich von Tanger hier eingegangenen Meldung hatte der dortige, am marokkanischen Hofe beglaubigte großbritannische Geschäftsträger von seiner Regierung die Weisung erhalten, bei demselben einzuschreiten, um, wo möglich, die vollständige Abschaffung der Handelsmonopole durchzusetzen, welche noch immer auf mehreren der für das Ausland wichtigsten Artikel lasten.

— Die Zunahme des Korrespondenzverkehrs in Oesterreich, welche sich namentlich seit der Reform des Postwesens im Jahre 1850 in stetiger Progression bemerkbar macht, ist auch während des letztverflossenen Jahres eine belangreiche gewesen. (Oest. Ztg.)

Mailand, 26. März. „Der Gazz. di Milano“ wird aus Lugano vom 19. d. geschrieben:

„Die Abgeordneten der Schweizer Bundesregierung haben durch 2 Monate ungefähr über die Beilegung der bekannten Kontroverse verhandelt, die sich auf die Austreibung österreichischer Kapuziner aus dem Kanton Tessin und auf die mit Recht von der kaiserlichen Regierung mittelst Ausweisung aller Tessiner aus dem lombardischen Territorium ergriffenen Repressalien bezieht.

Als Schlusresultat eines Uebereinkommens haben diese Abgeordneten die Verpflichtung übernommen, zu Gunsten der besagten Kapuziner und unter dem Titel einer Entschädigung für jene Austreibung die Summe von 115.000 Fr. zu erlegen.

Die Bundesregierung und die Regierung des Kantons Tessin haben durch diesen Akt solenne Genugthuung für das Vorgefallene geleistet.

Die kaiserliche Regierung hat ihrerseits die größte Willfährigkeit bezeugt. Der Kanton Tessin und die Bundesregierung erkennen darin den versöhnlichen Geist Oesterreichs, seinen Wunsch, dem unglücklichen Zwiespalt ein Ende zu machen, und seinerseits zur Wiederherstellung der früheren freundschaftlichen Beziehungen beizutragen.

Der Vertrag ist vorbehaltlich der Ratifikationen abgeschlossen, die von der Bundesregierung in Bern und dem kaiserlichen Kabinet in Wien ehestens erwartet werden.

Wierzehn Tage nach erfolgtem Austausch werden Kommunikationen und Pässe wieder, wie ehemals, freigegeben werden.

Der Jubel der großen Mehrzahl der Tessiner ist unbeschreiblich; sie wissen diesen neuen Beleg der Mäßigung der kaiserlichen Regierung zu würdigen.“

Kronstadt, im März. Der Mangel eines größeren Betriebskapitals hat leider nur zu oft den Gewerbsmann gezwungen, Darlehen zu unerschwinglichen Zinsen bei Privaten aufzunehmen, wodurch Mancher derselben an den Bettelstab gebracht wurde. Solche Fälle haben sich in neuester Zeit hier derart vermehrt, daß man ernstlich darauf bedacht ist, beson-

ders den kleineren Gewerbsleuten kleinere Kapitalien gegen mäßige Interessen zugänglich zu machen. Die hiesige Handelskammer hat diesen Gegenstand in der letzten Sitzung in Verathung gezogen. Es ergab sich aus derselben, daß das nöthige Kapital zur Errichtung einer Gewerbevorschußkasse von Privaten wohl nicht aufgebracht werden könne, weil Niemand sein Geld für ein Unternehmen hergeben werde, das keinen Gewinn verspricht, im Gegentheil die Möglichkeit von Verlusten ziemlich nahelegt. Es bliebe am Ende kein anderer Weg übrig, sagt der betreffende Bericht, als der zur Errichtung der Vorschußkasse des Prager Meister-Kollegiums eingeschlagene. Dieselbe wurde durch eine allerhöchst genehmigte Privat-Geldlotterie, die einen Reinertrag von 142,800 fl. abwarf, zu Stande gebracht.

Nachdem nun aber gegenwärtig die Abhaltung von Privatgeldlotterien nicht mehr gestattet ist, dagegen auf allerhöchsten Befehl Sr. k. k. apost. Majestät von der k. k. Lotteriedirektion in Wien eine Reihe von lediglich zu wohltätigen Zwecken bestimmten Geldlotterien abgehalten werden wird, so dürfte die Kammer vielleicht keine Fehlbitte thun, wenn sie unter Darstellung der geschilderten Verhältnisse das unterthänigste Gesuch an Se. k. k. Apostolische Majestät richtete, die durch diese Lotterien zu erzielenden Wohltathen auch Siebenbürgen zuzuwenden und sonach den Ertrag einer der demnächst abzuhaltenden Geldlotterien zur Gründung einer Vorschußkasse in Kronstadt und Hermannstadt allergnädigst zu widmen.

Den vorgelegten Statuten gemäß soll die Kasse jedem Gewerbetreibenden gegen Wechsel oder Bestellung eine Sicherheit in Gestalt von Pfändern oder Bürgschaften gegen jährliche 6 pCt. Interessen Vorschüsse im Betrage von wenigstens 60, höchstens 300 fl. gewähren, die in Monatsraten bei 60 fl. zu 2½ fl., von 120 Gulden angefangen mit 5 fl. zurückzahlen sind, so daß ein Darlehen im Minimalbetrage zu 60 fl. in 2 Jahren, im Maximalbetrage per 300 fl. in 3 Jahren gänzlich getilgt werden muß.

Ferner wurde beantragt, Se. Durchlaucht den Herrn Militär- und Zivilgouverneur zu bitten, daß ein Teil der Taxen, welche für den Besitz von Waffen eingehen, und welche einen Fonds zu wohltätigen Zwecken bilden, zur Errichtung einer Gewerbevorschußkasse bewilligt werden möge. Diese Anträge wurden von der Kammer genehmigt und von allen Gewerbsleuten unter Anerkennung des Verdienstes, welches sich die Handelskammer durch diesen Schritt erworben, freudig begrüßt.

## Großbritannien.

London, 16. März. In der gestrigen Oberhausitzung erklärte Lord Panmure auf Anfrage von Earl Grey, daß die Regierung das Prinzip beobachte, Offizierspatente unentgeltlich zu erteilen: 1) den Landhurst-Kadetten, die ihre Prüfung glänzend bestanden haben; 2) den Söhnen verdienter Offiziere; 3) den Söhnen armer Offiziere überhaupt und den Söhnen von Geistlichen, deren Kindersegen zu groß ist. Da in Folge des Krieges diese 3 Klassen bald erschöpft waren, so wurde außerdem eine große Anzahl Patente an Gentleman von 18—22 Jahren verschenkt, doch fand keine Parteilichkeit Statt. Earl Grey ist von der Antwort nicht vollständig befriedigt und schlägt vor, den Preis der Patente zu ermäßigen. Auf eine Anfrage Lord Ellenboroughs erwiedert Lord Panmure, das 10. Dragonerregiment aus Indien genieße jetzt in Cairo die Gastfreundschaft des Vizekönigs von Egypten und das 12. Regiment Lanziens werde erwartet. Eine Schwächung der indischen Armee sei nicht zu fürchten. Lord Ellenborough mahnte darauf die Regierung, energische Maßregeln zur Komplettierung des Miliz- und Armee-Kontingents zu ergreifen; zu jenem fehlen noch 92,000, zu diesem 60,000 Mann. Lord Panmure gab die beruhigendsten Versicherungen, doch entspann sich eine kurze Debatte über das Milizwesen, die kein Resultat hatte.

Wir fragen noch die Vernehmung des Lord Cardigan, des Befehlshabers der leichten Kavallerie-Brigade in der Krim, vor dem Roebuck'schen Comité

nach. Er begann damit, sich über die mangelhaften Einrichtungen für die Ausschiffung der Pferde in Barna zu äußern, schilderte indes den Zustand seiner Brigade, welche ursprünglich 1200 Pferde stark war, während der Dauer des Aufenthalts in der Türkei als im Ganzen günstig, sowohl was die Mannschaft, als was die Pferde betraf. Erst gegen das Ende des Aufenthaltes mehrte sich die Zahl der Krankheitsfälle unter der Mannschaft. Die Einrichtungen bei der Ausschiffung der Brigade in der Krim seien gut gewesen. Von der Landung bis zum Eintreffen in Balaklawa habe man sich immer Gerste und Hafer für die Pferde zu verschaffen vermocht. Bald nach der Affaire von Balaklawa am 25. Oktober sei jedoch Futtermangel eingetreten, der seinen Grund hauptsächlich in den ungenügenden Transportmitteln gehabt habe. In dem Gefecht von Balaklawa seien 360 geblieben und nach demselben haben 400 Pferde als unbrauchbar erschossen werden müssen. Im November seien unter der Mannschaft Krankheiten in bedeutendem Umfange ausgebrochen und die Einrichtung in den Lazarethzelten habe sich ungenügend erwiesen, indessen habe es an Medizin nicht gefehlt. Die noch übrigen Pferde haben im November stark gelitten, weil sie dem rauhen Wetter gar sehr ausgesetzt gewesen seien. Ueber die seiner Brigade zugetheilten Intendantur-Beamten habe er nicht zu klagen gehabt. Als er am 8. Dezember die Krim verließ, sei die Bekleidung der Mannschaft vollkommen abgenutzt gewesen; ein Versuch, in Konstantinopel Winterkleider zu kaufen, habe keinen Erfolg gehabt. Seiner Ansicht nach sei es ursprünglich nicht der Plan gewesen, in der Krim zu überwintern, und er habe sich daher mit Winterkleidung für die Truppen nicht versehen; indes sei sofort der Versuch gemacht worden, solche Kleider anzuschaffen, als der Winter-Feldzug zur Gewissheit geworden, was aber erst nach der Schlacht bei Inkerman (am 5. November) geschehen sei. Die Kavallerie habe, um den Pferden die Last zu erleichtern, ihre Mantelsäcke nicht landen dürfen, was seiner Ansicht nach eine unnötige Rücksicht auf die Pferde gewesen sei. Ohne gehöriges Futter, insbesondere Heu, sei es für Pferde unmöglich, eine Winter-Kampagne in der Krim zu überstehen. Graf Cardigan sprach sich dann übereinstimmend mit früheren Aussagen Anderer über den in Balaklawa und im Hafen aufgehäuften Schmutz, so wie über die schlechte Hafeneinrichtung aus, welche er der Nachlässigkeit des Hafenmeisters Kapitän Christie beimaß. Er bestätigt es, daß mehrmals Schiffe mit werthvollen Ladungen in Balaklawa angekommen seien, aber Niemand haben finden können, der für die Landung gesorgt hätte, so daß die Schiffe mit ihrer Ladung wieder nach Konstantinopel zurückgegangen seien und sie von da aus erst noch ein Mal nach Balaklawa gebracht haben. Das sei u. A. einem Schiffe passiert, das eine ganze Ladung Fußzeug am Bord gehabt habe. Alle diese Mängel würden vermieden worden sein, wenn eine scharf eingreifende Zentralbehörde vorhanden gewesen wäre.

Am 15. wurde Lord Lucan als Zeuge vernommen. Er war mit seinem Adjutanten erschienen und brachte eine ganze Reisetasche voll Papiere und Briefe mit, um seine Aussagen zu bekräftigen. Obwohl der edle Lord keine direkte Klage gegen Lord Raglan vorbrachte, war es ihm offenbar darum zu thun, aus den theilweise vorgelegten Abschriften seiner Korrespondenz mit diesen zu beweisen, daß er beim Oberkommando wiederholt auf eine bessere Verpflegung der Kavallerie-Pferde und auf eine zweckmäßigere Verwendung derselben gedrungen habe, ohne damit die erwünschten Resultate zu erzielen. Seine Hauptklagen bestanden darin, daß die Pferde in der Krim weder genügend Heu bekamen, daß es an Pferdedecken und Futtersäcken fehlte, daß die Pferde, als sie schon zum Lasttragen gebraucht wurden, keine ordentlichen Packsäcke hatten, daß die Kavallerie sich ihre Fourage meilenweit holen mußte, daß man für sie keine Magazine im Lager angelegt hatte, daß der Transport — wenn auch ausgezeichnet, wo er auf Dampfern bewerkstelligt wurde — auf Segelschiffen schmächtig schlecht eingerichtet war, daß die Intendantur ihr Geschäft nicht verstand, daß vor Allem deren Chef,

der ostgenannte Mr. Zilder, gegen alle Vorstellungen taub gewesen sei. Schon bei der Rekognoszierung in die Dobrudscha unter Lord Cardigan seien die Pferde so arg mitgenommen worden, daß man ihrer 65 erschließen mußte; in der Schlacht von Balaklawa gingen 400 Pferde zu Grunde; am 31. Dezember waren deren nur mehr 1153 vorhanden; am 31. Jänner nur 810; von diesen seien 700 in den darauf folgenden Wochen gefallen, da man sie zum Transportdienst verwendete, nachdem sie kaum Kraft genug hatten, sich selbst fortzuschleppen. 300 starke Maulesel hätten dem Staat diesen Verlust ersparen können. (Lord Lucan hat ausgerechnet, daß jedes Dragonerpferd für den Staat mindestens 75 l. werth sei.) Am besten, sagt er, hätten sich die arabischen Pferde der afrikanischen Jäger gehalten, da sie nie Decken oder Ställe gekannt haben; die Pferde der übrigen französischen Kavallerie-Regimenter seien dem Klima und den Strapazen noch weniger als die englischen gewachsen gewesen. Ueber die Verpflegung der Kavalleristen hat der edle Lord nicht zu klagen. Die Artillerie sei im Ganzen gut versorgt gewesen.

## Rußland.

Als am 7. März in St. Petersburg das diplomatische Korps dem Kaiser Alexander II. aufwartete, äußerte sich Se. Majestät gegen dasselbe folgendermaßen:

„Ich bin vollkommen überzeugt, meine Herren, von der aufrichtigen Theilnahme Ihrer Höfe bei dem großen Unglück, das mich betroffen hat. Von mehreren Seiten schon habe ich Beweise derselben erhalten, die mich tief gerührt haben; gestern schon habe ich den Gesandten Preußens und Oesterreichs gesagt, wie tröstlich mir das gewesen. Ich erkläre nun feierlich vor Ihnen, meine Herren, daß ich allen Ansichten (sentiments) meines Vaters treu bleiben und ansharren werde in den politischen Prinzipien, die meinem Oheim, dem Kaiser Alexander, und meinem Vater zur Richtschnur gedient haben. Diese Prinzipien sind die der heiligen Allianz; wenn diese Allianz nicht mehr existirt, so ist das sicherlich nicht der Fehler meines Vaters. Seine Absichten waren stets offen und aufrichtig, und wenn sie schließlich auch hier oder dort verkannt wurden, Gott und die Geschichte werden ihm zweifellos Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich bin aufrichtig bereit, meine Hand zu einer Verständigung unter den Bedingungen zu reichen, die er angenommen hatte; wie er, will ich den Frieden, das Ende der Leiden des Krieges; sollten aber die zu Wien eröffneten Konferenzen für Uns kein ehrenhaftes (honorable) Resultat haben, dann werde ich in den Kampf gehen mit meinem getreuen Rußland, und ich werde dann lieber untergehen, als nachgeben. Was meine persönlichen Gefühle für Ihre Souveräne betrifft, so sind sie unverändert und — sich an den preussischen Gesandten Baron v. Werther wendend — ich habe niemals an der brüderlichen Liebe und Freundschaft gezweifelt, welche Se. Majestät der König von Preußen meinem Vater immer bewahrt, und ich habe Ihnen gestern gesagt, bis zu welchem Grade ich dafür dankbar bin. (Darauf sich zu dem österreichischen Gesandten, Grafen Esterhazy wendend): Ich bin tief gerührt durch die freundlichen Worte (bonnes paroles), die mir der Kaiser hat sagen lassen. Se. Majestät kann nicht an der aufrichtigen Zuneigung zweifeln, die mein Vater für ihn hegte zu einer Zeit, an welcher er selbst durch den Tagesbefehl erinnerte, den der Kaiser an seine Armee gerichtet hat. Sie wollen, meine Herren, diese meine Worte Ihren Höfen mittheilen.“

## Telegraphische Depeschen.

\* Paris, 26. März. Der „Pays“ brachte gestern einen ziemlich friedfertigen Artikel, worin zu beweisen versucht wird, daß die Zerstörung Sebastopols zur Sicherung der Türkei nicht notwendig sei.

\* Turin, 23. März. Drei Klassen des Trainkorps wurden einberufen. Die Altersklassen 1832—33 werden nach Einschiffung der Truppen einberufen werden.

\* Odesa, 9. (21.) März. Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 15. Februar (9. März.) Die Russen haben sich ungeachtet wiederholter heftiger Angriffe auf den am 12. Februar eingenommenen Höhen von Sapun (Sapungora) erhalten, und dort starke Redouten angelegt, aus denen sie die französischen Angriffswerke und einen Theil des Lagers beschießen können.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 21. März 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung behauptete sich auch heute günstig. Das Geschäft war jedoch nicht ausgebreitet, die Spekulation verhielt sich ziemlich unthätig.

5% Metall. war. n mit 82 1/2 — 1/2 beliebt. Auch 5% National-Anlehen zeigte sich zur Notiz begehrt. Staatsbahn-Aktien wurden von 333 bis 337 1/2 verhandelt. Dampfschiff-Aktien erreichten 560, Schlessen aber ein wenig matter.

Nordbahn-Aktien hoben sich bis 195 1/2, wichen aber am Schlusse zur Notiz.

W.chsel und Valuten waren Anfangs bedeutend billiger offeriert und zogen auch bei erst gegen Ende hervortretendem größeren Bedarfe nur theilweise an.

Amsterdam 103 1/2. — Augsburg 125 1/2. — Frankfurt 124 1/2. — Hamburg 92. — Livorno —. — London 12. 12. — Mailand 125 Brief. — Paris 146 1/2.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	82 1/2 — 82 1/2
ditto " 4 1/2%	70 1/2 — 71
ditto " 4%	63 1/2 — 63 1/2
ditto " 3%	49 1/2 — 49 1/2
ditto " 2 1/2%	40 1/2 — 40 1/2
ditto " 1%	16 1/2 — 16 1/2
ditto S. B. " 5%	95 1/2 — 96
National-Anlehen " 5%	86 1/2 — 86 1/2
Lombard. Venet. Anlehen " 5%	101 — 101 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Deset. zu 5%	81 1/2 — 82
ditto anderer Kronländer " 5%	73 1/2 — 78
Weggnitzer Oblig. m. R. zu 5%	91 1/2 — 91 1/2
Oedenburger ditto ditto " 5%	91 1/2 — 91 1/2
Reber ditto ditto " 4%	92 1/2 — 92 1/2
Malländer ditto ditto " 4%	92 — 92 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	218 1/2 — 219
ditto ditto 1839	119 — 119 1/2
ditto ditto 1854	105 1/2 — 105 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	58 — 58 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	1006 — 1008
ditto ohne Bezug	—
ditto neuer Emission	—
Banknoten-Aktien	89 1/2 — 89 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft pr. 500 Fr.	335 — 336
Wien-Kaaber Aktien (zur Konvertirung angewendet)	112 1/2 — 113
Nordbahn-Aktien	195 — 195 1/2
Wandwies-Linz-Gmundner	250 — 251
Preßburg-Thyrn. Eisenb. 1. Emission	22 — 25
ditto 2. " mit Priorität	35 — 38
Oedenburg-Wien-Neusiedler	—
Dampfschiff-Aktien	557 — 558
ditto 12. Emission	547 — 548
ditto des Lloyd	551 — 553
Wiener-Dampfschiff-Aktien	132 — 132 1/2
Reber Kettenbrücken-Aktien	58 — 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	94 — 94 1/2
Nordbahn ditto 5%	86 — 86 1/2
Weggnitzer ditto 5%	81 — 82
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	84 1/2 — 85
Como-Menschine	13 1/2 — 13 1/2
Güterhoy 40 fl. Lose	83 1/2 — 83 1/2
Windischgrätz-Lose	29 1/2 — 29 1/2
Waldstein'sche " "	28 1/2 — 29
Keglevich'sche " "	12 — 12 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio	30

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 27. März 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% St. fl. in G.M.	82 1/2
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	86 7/8
ditto " 4 1/2%	70 7/8
Darlehen mit Verlesung v. J. 1854, für 100 fl.	104 7/8
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	73 1/4
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%	100 1/2 fl. in G. M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. W. W. oder 100 Fr.	333 fl. W. W.
Bank-Aktien pr. Stück	1008 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt.	1950 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	553 1/2 fl. in G. M.

## Wechsel-Kurs vom 27. März 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gold.	125 5/8	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. in 24 1/2 fl. Fuß, Gold.)	124 1/2 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	92 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gold.	123 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-13 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Vir. Gulden	124 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken " Gulden	146 1/4 Bf.	2 Monat.
k. k. vollw. Münz-Ducaten	29 1/2 pr. Cent. Agio.	

## Gold- und Silber-Kurse vom 26. März 1855.

	Brief.	Geld.
kais. Münz-Ducaten Agio	30 1/4	30
ditto Rand- ditto	29 3/4	29 1/2
Napoleons'dor	9.46	9.44
Souverains'dor	17.20	17.18
Friedrichs'dor	10.1	10.
Preussische " "	10.34	10.32
Engl. Sovereigns	12.21	12.19
Russ. Imperiale	10.6	10.4
Peppie	37	37
Silberagio	26 3/4	26 1/2

3. 151 a (1) Nr. 1821.

## Kundmachung.

In Folge anher gelangter Mittheilung des hierortigen k. k. Verb.-Bezirks-Kommando's vom 23. d. M., 3. 873, sind aus dem Nach-

lasse des im Jahre 1814 zu Ofen gestorbenen Franz Josef v. Falk, welcher die Witwen und Waisen der vor dem Feinde gebliebenen k. k. Soldaten zu Erben seines gesammten Vermögens eingesezt hat, nur mehr 20 Stiftungsplätze mit einem Jahresbezuge von 100 fl., Einhundert Gulden, und 28 Plätze mit einem jährlichen Bezuge von 50 fl., fünfzig Gulden G. M., zu besetzen.

Auf diese Stiftungsplätze, welche unter der Bedingung der Mittellosigkeit, des unveränderten Standes und eines sittlichen Lebenswandels, auf Lebenszeiten verliehen werden, haben die Witwen und Waisen der, in den Feldzügen der Jahre 1813, 1814 und 1815 vor dem Feinde gebliebenen Krieger, ohne Unterschied, ob Letztere dem Offiziers- oder Mannschaftsstande angehört haben, und in deren Ermanglung auch Witwen und Waisen der in den Jahren 1848 und 1849, dann in späteren Feldzügen vor dem Feinde gebliebenen Krieger, den Anspruch.

Die dießfälligen Gesuche müssen bei Witwen mit dem Trauungsgesuche, bei den Waisen dagegen mit dem Tauffcheine, dann bei beiden mit dem Mittellosigkeits- und Sittenzeugnisse belegt sein, und darin die gehörige Angabe des Nationalis, so wie des Umstandes vorkommen, wann und wo der Gatte vor dem Feinde gefallen sei.

Diese Gesuche sind längstens bis 15. April d. J. bei dem hierortigen k. k. Verb.-Bezirks-Kommando einzubringen.

Stadtmagistrat Laibach den 26. März 1855.

3. 149. a Nr. 1852.

Am 7. April d. J., Vormittags um 9 Uhr, wird hieramts das Laubabnehmen von den magistratlichen Maulbeerbäumen hinter der Schießstätte im Lizitationswege auf drei Jahre verpachtet werden.

Stadtmagistrat Laibach am 21. März 1855.

3. 141. a (2) Nr. 1915.

## Kundmachung.

Samstag den 31. d. M., Vormittags um 10 Uhr, werden unter dem Rathhausgebäude zwei Stadtwägen im Lizitationswege veräußert, zu wel-

3. 420. (1)

## Solide Kaufleute

in folgenden, mit den betreffenden Artikeln noch nicht versehenen Orten:

Adelsberg, — Albano, — Bleiberg, — Cherso, — Cita nuova, — Cormons, — Diguano, — Feistritz, — Ferlach, — Gallignana, — Grado, — Idria, — Isola, — Krainburg, — Laak, — Mitterburg, — Lussin grande, — Lussin piccolo, — Muggia, — Parenzo, — Pedena, — Pirano, — St. Veit, — Wippach, —

die ein offenes Verkaufsgewölbe in guter Geschäftsgegend ihres Ortes haben und sich auf respectable Häuser beziehen können, wollen ihre gef. Adressen mit Angabe ihrer Branche und Zeit wann die Firma besteht, unter der Chiffre A. Z. an die löbliche Expedition dieses Blattes baldigst franco einsenden, worauf ihnen günstige, mit k. k. Privilegien verbundene Offerten für den Commissions-Debit couranter, mit k. k. allerb. Privilegien belhener, Verkaufs-Artikel gemacht werden sollen.

3. 437. (1)

## Quartier,

am Hauptplaze im Somann'schen Hause, im 1. Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Küche zc., ist jetzt zu Georgi zu vermietthen.

Näheres darüber in der Handlung „Supan & Skodlar.“

cher Hintangabe Kauflustige hie- mit eingeladen werden.

Magistrat Laibach am 26. März 1855.

3. 434. (1)

## Kundmachung.

Im Hause Nr. 288 am Schulplaz, ist im 2. Stockwerke ein eingerichtetes Monatzimmer täglich zu vergeben.

3. 417. (2)

## Zu verkaufen

ein eleganter Reisepackwagen. Näheres bei S. J. Pessiak et Söhne.

3. 402. (3)

## Niederlage

von Federweiß, Seifensteinpulver und feuerfesten Ziegeln.

Gefertigter empfiehlt sich mit ff. pp. Federweiß, Seifenstein und feuerfesten Seifenstein-Ziegeln für Hochöfen.

F. J. Hirth, aus Bruck a. d. M.

3. 380. (3)

Zwei zum Wirthshausbetriebe sehr geeignete Häuser in zwei Vorstädten Laibachs, sind gegen vortheilhafte Bedingnisse veräußert.

Die mehrere Auskunft wird ertheilt im Zeitungs-Comptoir.